

Unbeaufsichtigte Gedanken

Alles Leben entspringt und besteht aus dem universellen Geist. Menschliche Gedanken kann man als „Kinder“ dieses Geistes bezeichnen. Diese „Kinder“ verhalten sich ähnlich wie Menschen-Kinder. Sie werden stark beeinflusst und gesteuert von „ihrer Mutter/ihrer Vater“ (universeller Geist) und sie haben die Möglichkeit „heranzuwachsen“ und dabei bewusst und eigenverantwortlich zu werden.

Üblicher Weise toben die Gedanken den ganzen Tag wie übermütige Kinder, die nicht beaufsichtigt werden, in unserem Kopf herum und machen viel Unfug. Der „normale“ Mensch denkt, solange er wach ist, pausenlos, meist ohne sich dieses Vorganges bewusst zu sein. Untersuchungen zeigen, dass ca. 30 bis 60 Tausend Gedanken täglich durch unser Gehirn huschen. Die Gedanken analysieren, bewerten und ordnen in unser Denkschema alles ein was unsere Sinne erfassen. Außerdem beschäftigen sie sich besonders gerne mit Ereignissen aus der Vergangenheit, insbesondere mit solchen, die uns belasten, die mit Ärger, Wut, Versagen oder Schuld verbunden sind. Weiters kreisen Gedanken um unsere Ziele, Wünsche und Hoffnungen und machen sich mit Vorliebe Sorgen darüber, was alles schief laufen könnte. Beliebte Sorgen-Objekte sind: nicht genügend Geld und Erfolg haben, Krankheit, die Situation am Arbeitsplatz, Probleme mit Familienangehörigen, ob ich genug geliebt und anerkannt werde, Probleme mit dem alt werden. Da ist immer etwas woraus man ein Problem machen kann. Fällt eine Sorge weg, stellen sich sofort einige andere ein.

Gedanken bestimmen unser Schicksal

Wir Menschen gestalten - in der Regel unbewusst - mit unserem Denken unser Innenleben, das heißt unser Fühlen und Wollen. Ärgern wir uns, machen wir uns Sorgen, so sind wir unglücklich. Können wir entspannt das Wunder des Augenblicks genießen, was im Alltag bei den meisten Menschen selten der Fall ist, so geht es uns gut.

Darüber hinaus bestimmen wir mit unserem Denken unsere äußeren Lebensumstände. Wir haben sogar in ferner Vergangenheit durch unsere Geisteskraft entschieden in welchem Körper, an welchem Ort und in welcher Familie und Gesellschaft wir in dieser Inkarnation erscheinen. Wir haben unser bisheriges Schicksal bestimmt und gestalten mit jedem neuen Gedanken unsere Zukunft.

Tiere haben keine Gedankenkraft wie wir Menschen. Sie können sich im Verlauf ihres Lebens nicht geistig entwickeln. Sie sind eins mit dem „*Universalen Bewusstsein*“ und folgen den ihnen eingegebenen Instinkten. Sie leben, sie fühlen, sie wirken im Einklang mit der Natur. Ohne die Schöpferkraft des Denkens haben sie (im Gegensatz zu uns Menschen) kein von ihnen verursachtes Karma (Schicksal). Zum einen haben sie nicht die Freiheit und die Möglichkeiten ihr Leben

zu gestalten, wie wir Menschen. Zum anderen haben sie nicht die Probleme, welche mit dem Denken verbunden sind. Sie machen sich nicht Sorgen um die Zukunft und sind nicht psychisch von ihrer Vergangenheit belastet. Sie leben total im Hier und Jetzt. Nur der Mensch ist Meister im „sich Sorgen machen“ und dennoch *„vermag er mit seinen Sorgen, seine Lebenszeit um keine Elle zu verlängern“* (Luk. 12, 25). Im Gegenteil: Sorgen sind durchaus in der Lage uns krank zu machen und unser Leben zu verkürzen.

Die Energie des Logos

So wie den Schöpfungen der Menschen ein bewusster oder unbewusster Gedanke vorausgeht, so wurde auch unser Universum mit all seinen Galaxien, Sternen, mit unserer Erde und allen auf ihr befindlichen Lebewesen von dem dahinter tätigen Universalen Geist geschaffen. Dieser Geist ist unsichtbar und mit dem Denken nicht zu erfassen. Wohl können wir diesen Geist in seinen Auswirkungen, insbesondere in der Lebenskraft, in der Weisheit, in der Schönheit und in der Liebe, welche in allen Wesen pulsiert, erkennen. Außerdem sind wir - wenn wir gewisse Hindernisse beseitigen - in der Lage uns mit diesem Geist zu verbinden und unsere Einheit mit ihm zu leben.

Die Menschheit hat den Bezug zu diesem Geist verloren und leidet unter dieser Trennung. Zugleich aber hat jeder Mensch dadurch die Chance zu einer besonderen Bewusstseins-Entfaltung bekommen. Diese wird „Selbstverwirklichung“ genannt. Durch sie wird das Sein seiner selbst bewusst. Anders ausgedrückt: Das Bewusstsein begegnet sich selbst. Ich habe darüber ausführlich in anderen Essay-Briefen geschrieben und in Vorträgen darüber gesprochen. Alle bedeutenden Weisheitslehren zeigen auf, wie diese Bewusstseinsveränderung und die Rückkehr zum Universalen Geist vollzogen werden kann.

Im Prolog zum Johannes-Evangelium finden wir wunderschöne Worte zu diesem Geist:

*Im Anfang war das Wort (λόγος - Logos)
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott...
Alles ist durch das Wort geworden
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.*

Wenn du innerlich still wirst und diese inspirierenden Worte - ohne viel zu denken - auf dich einwirken lässt, so kann ein Licht in dir aufgehen.

Alle Dinge, die unseren Sinnen und unserem gewöhnlichen Verstand als mehr oder minder feste „Materie“ erscheinen, sind in Wahrheit *„Energie in Bewegung“*. Das bestätigen wissenschaftliche Forschungen über den Aufbau der Teilchen, aus denen sich die Dinge dieser Welt zusammensetzen.

Nach diesen Forschungen besteht ein Atom zu 99,99 Prozent aus leerem Raum. Ob die restlichen 0,01 Prozent tatsächlich *„materielle Substanz“* haben ist äußerst fraglich. Jedes Atom besteht aus Neutronen, Protonen und Elektronen. Diese wiederum bestehen - wie die Wissenschaftler vermuten - aus verschiedenen „Quarks“ und Letztere aus ungeheuer winzigen, schwingenden Energie-Fädchen,

den sogenannten Strings. Spätestens hier verliert sich die Weisheit der Wissenschaft in Dimensionen, die so klein sind, dass sie mit technischen Geräten wohl nie erforscht werden können.

Könnte der menschliche Geist tief genug in den Mikro-Kosmos eindringen, so würde er schließlich zu „seiner Mutter/seinem Vater“ heimkehren. Denn hinter der „Energie in Bewegung“, die teilweise mit modernsten Mikroskopen gerade noch beobachtet werden kann, wirkt das unsichtbare Bewusstsein des Universums. Deshalb kann man die Erscheinungen dieser Welt auch als „Geisteskraft in Bewegung“ bezeichnen.

Unsere Gedanken sind, wie alle anderen Erscheinungen der Natur, ein Ausdruck des Universalen Bewusstseins. Sie repräsentieren nur einen winzigen Ausschnitt des dahinter wirkenden Universalen Geistes, welcher auch Gott genannt wird. Weil dieser Geist in uns wirkt und zwar sowohl in unseren Gedanken als auch in allen Zellen unseres Körpers, sind wir mit ihm eng verbunden und haben deshalb die Möglichkeit - unter bestimmten Voraussetzungen - unsere Einheit mit ihm zu erfahren.

Unbewusste Gedanken verursachen Leid

Unser Denken verfügt über Schöpferkraft und wurde uns gleichsam als Werkzeug für unser Wirken auf der Erde zur Verfügung gestellt. Wer seine Gedanken beobachtet wird allerdings bald feststellen, dass diese meist ganz von alleine auftauchen und ein Eigenleben führen. Denn solange der Mensch nicht ein fortgeschrittenes Bewusstsein entwickelt, denkt er in der Regel nicht, sondern „wird gedacht“. Gedanken verändern die „Energie in Bewegung“ in uns und um uns. Erst wenn wir einen gewissen Grad an Wachheit erreicht haben, können wir unsere Gedankenkraft bewusst einsetzen.

Das Leben der Pflanzen und Tiere wird vorzüglich vom Lebens- und Überlebens-Trieb bestimmt. Dieser Trieb steuert Wachstum und Vermehrung gemäß den Gesetzen der Natur. Letztere wiederum offenbaren eine wundersam weisheitsvolle Harmonie von Werden und Vergehen. Dem Lebens-Trieb des Menschen dienen nicht nur seine Instinkte sondern auch seine Gedanken. Sie sagen uns was für unsere Gesundheit zu- und abträglich ist. Sie sagen uns, wie wir zu Nahrung kommen, wie wir unseren Körper schützen, wie wir unsere täglichen Aufgaben erfüllen, wie wir durch diverse Erfindungen unsere Lebensbedürfnisse leichter befriedigen können.

Zugleich werden Gedanken jedoch zu einer schrecklichen Plage, wenn sie an Problemen aus der Vergangenheit und an Sorgen über die Zukunft haften. Nur im Menschen entartet der Lebens-Trieb. Die Ursache dafür liegt in seinem Verstand, der sich allzu gern in seinen, auf die Zukunft gerichteten, Ängsten verliert. Dies führt zu maßloser Gier, zu rücksichtsloser Ausbeutung von Menschen und Bodenschätzen, zu einer gigantischen Bewaffnung der Staaten mit Raketen, Atombomben und sonstigem Kriegsgerät, zu Aggressionen aller Art. Angst führt zu seelischem Leid, Depressionen und sonstigem Ego-Verhalten wie Ärger, Neid, Eifersucht und dergleichen. Das sind die Auswirkungen der „Angst-Gedanken-Kraft“.

Nur durch Selbstbeobachtung und Selbsterkenntnis kann sich der Mensch von seinen Ängsten und ihren verheerenden Folgen befreien. Ohne Angst hätten die Menschen den Himmel auf Erden.

Mangeldenken schafft Mangel

Gedanken sind Kräfte. Sie können heilen und zerstören. Das haben weise Menschen schon vor tausenden Jahren erkannt. Die altindischen Upanishaden und Veden, die Bhagavad-Gita, die alten griechischen Philosophen wie Platon und Sokrates, ebenso Laotse, Gautama Buddha und Jesus haben darauf hingewiesen. Den Kranken die von ihm geheilt wurden erklärte Jesus: „Dein Glaube hat dich geheilt!“ Und er meinte damit nicht den Glauben an eine physische Person, sondern das Vertrauen in den Geist der alles umfasst und bewegt.

Weil „Materie“ aus äußerst beweglichen Frequenzen besteht, kann ihr „Energiefeld“ durch Gedanken relativ leicht verändert werden. So können wir erheblichen Einfluss sowohl auf unseren Körper als auch auf unsere Umgebung ausüben.

Dazu ein Beispiel: Die meisten Menschen leiden ständig unter Mangelgefühlen. Sie meinen, dass etwas Wichtiges für ihr wahres Glückselig-Sein im Leben noch fehlt. Deshalb sind sie rastlos unterwegs nach Zielen von denen sie ihr Glück erhoffen oder sie resignieren und finden sich damit ab, dass sie nach ihrer Meinung dauerhafte Glückseligkeit niemals erreichen können. Nur selten haben sie starke Glücksgefühle, so zum Beispiel wenn sie frisch verliebt sind, oder wenn ein großer Wunsch in Erfüllung geht. Doch in der Regel halten diese schönen Gefühle nur eine kurze Zeit an. Sodann fühlen sie sich oft schlechter als zuvor.

Wenig bekannt ist, dass jeder Gedanke an Mangel gerade den Mangel hervorruft, unter dem wir leiden. Es gilt das geistige Gesetz:

„Mangeldenken erschafft Mangel!“

Wenn wir hingegen Fülle und Dankbarkeit denken, wird uns alles geschenkt was wir benötigen!“

Wieso schafft Mangeldenken Mangel? Wir denken an Mangel, weil wir an Mangel glauben. *Mangeldenken bewirkt Mangelgefühle!*

Halte kurz inne, verweile ganz im Augenblick und frage dich: „Was fehlt mir JETZT?“ Welches Problem habe ich JETZT? ...

Wenn unsere Gedanken nicht unnötig in die Vergangenheit oder in die Zukunft eilen, so gibt es keinen Mangel und keine Probleme. Diese entstehen nur, weil wir die Stille, Schönheit und Vollkommenheit des Augenblicks nicht wahrnehmen und in ihr nicht verweilen können. Dies, obwohl das Leben im Grunde immer nur aus dem jetzigen Augenblick besteht. Du brauchst auch keine Sorge zu haben, deine Aufgaben zu vernachlässigen, wenn du im Hier und Jetzt verweilst. Schau genau hin und du wirst erkennen, dass dir, wenn du nur ruhig, gelassen, freudig und entspannt genug bist immer im richtigen Augenblick die richtigen Impulse kommen, das zu tun, was erforderlich ist.

Mangeldenken hat auch eine magische Wirkung auf unser Umfeld. Es zieht gleichsam magnetisch Schwierigkeiten und Not zu dem heran, der an Mangel in der

an sich von Fülle und Fruchtbarkeit strotzenden Natur glaubt. Umgekehrt verbinden uns positive, vertrauensvolle Gedanken mit wohltuenden Menschen und Ereignissen. Wir werden uns darüber noch eingehender unterhalten.

Auswirkungen des Unterbewusstseins

Ende des 19ten und anfangs des 20ten Jahrhunderts erlebte die Idee, dass Gedanken Kräfte sind, die Gutes und Schlechtes bewirken können eine Renaissance. Der Begriff „*Unterbewusstsein*“ wurde populär. Persönlichkeiten wie Emil Coué, Sigmund Freud, Josef Murphy, Napoleon Hill, Prentice Mulford, Erhard F. Freitag und manche andere haben sich mit den Wirkungen von bewussten und unbewussten mentalen Kräften im Menschen auseinander gesetzt. Die Methode des „*Positiven Denkens*“ um Heilung, Reichtum und Glück zu erreichen wurde kreiert.

Wie wir die Kraft der Gedanken positiv nützen und schließlich über das Denken hinaus zu unserem Ursprung, zu unserem wahren Sein gelangen können, werden wir uns im nächsten Essay-Brief auseinander setzen.

Eine Fortsetzung der Essay-Briefe zum Thema Bhagavad-Gita wird demnächst folgen.

Mit herzlichem Gruß –
Bernd Helge Fritsch

Alle bisherigen Essaybriefe findest du in unserem Archiv unter www.berndhelgefritsch.com

Wenn dir meine Essay-Briefe gefallen und wenn du einen Beitrag zur Verbreitung guter Gedanken leisten willst, so empfehle sie bitte weiter an deine Freunde und Bekannten. Mit einem kurzen Mail an mich oder über unsere Homepage können meine monatlichen Rundbriefe kostenlos bezogen werden.